

Übrigens...

...haben wir gerade erlebt, wie die ganz grossen Firmen der Welt ihre in die Milliarden Franken oder Dollar gehenden «Jahresergebnisse» verkündeten. Wir, vielleicht auch diese Reichen, haben natürlich Mühe, uns vorzustellen, wie viel denn so eine Milliarde überhaupt sei. Milliarden werden manchmal auch gleich wieder verloren: eine verrückte Welt! Nun, mein eigenes Jahresergebnis war wenigstens nicht negativ – was ja durchaus möglich wäre. Ich dachte auch an Menschen, deren Jahresergebnis nicht in Geld ausdrückbar ist, vielleicht nur in Reife, Geduld im Leiden, in Selbstentfaltung, gar in einer geistigen oder künstlerischen Leistung besteht. Dabei erinnerte ich mich an eine Lektüre, in der auf das letzte Lebensjahr 1791 des oft in Geldnot lebenden Genies Wolfgang Amadeus Mozart hingewiesen wurde. Was «arbeitete» er damals in Wien? Worin bestand sein «Jahresgewinn»? Die Liste seiner Hauptwerke lässt Schlüsse auf folgende

Werke zu:

– Januar 1791: 27. und auch letztes, wunderbares Klavierkonzert (heutiges Köchel-Verzeichnis KV 595, B-Dur). Darin trat er letztmals als Klaviersolist auf.

– Februar: Als kaiserlicher «Compositur» mit 800 Gulden Jahreslohn komponierte er für Bälle der Hofburg einige



«Ländler» (KV 599–607 und KV 609–611). Konkurrent Antonio Salieri erhielt vom Hof 2100 Gulden.

– März: Mozart komponiert Musik für Musikautomaten: Fantasie KV 608 und KV 616. Er musste etwas Geld verdienen, erbat sich von einem Freund «20 Gulden»...

– April: Man führt wahrscheinlich die Sinfonie g-Moll, KV 550, in der «Tonkünstler-Sozietät Wien» auf. Auch in Prag werden Arien von Mozart gesungen. Er bewirbt sich für das Amt eines Vize-Kapellmeisters der Kathedrale St. Stefan zu Wien und schreibt, er fühle sich als Kenner des kirchlichen Stils dafür «mehr geeignet als ein anderer»!!!

– Mai: Mozart beginnt die Komposition der Oper «Die Zauberflöte» (KV 620) auf ein Libretto von Emanuel Schikaneder, Leiter des «Freihaustheaters auf der Wieden».

– Juni: Mozarts Frau Constanze erwartet das sechste Kind und weilt zur Kur in Baden bei Wien. Mozart schreibt ihr fast täglich Briefe. Für seinen Freund Anton Stoll komponiert er das berühmte «Ave verum» für Fronleichnam. Es fehlt wieder Geld.

– Juli: Mozart arbeitet weiter an der «Zauberflöte» und Franz Xaver Süssmayr kopiert separate Stimmen. Ein Sohn wird geboren. Graf Franz von Walsegg bittet

Mozart um die Komposition eines «Requiems» für seine verstorbene Frau Anna. Dieses wird begonnen, später dann von Franz Xaver Süssmayr vervollständigt.

– August: Mozart schreibt an der Oper «La Clemenza di Tito» (Milde des Titus, KV 621) und reist mit Constanze nach Prag zur Vorbereitung der Aufführung.

– September: In Prag wird die Oper «La Clemenza di Tito» und nach Mozarts Rückkehr nach Wien «Die Zauberflöte» auf der Wieden aufgeführt. Mozart dirigiert vom Klavier aus, Süssmayr wendet die Seiten. Beide Opern haben grossen Erfolg!

– Oktober: Antonio Salieri und dessen Maitresse Caterina Cavalieri loben Mozart an einer Aufführung der «Zauberflöte». Mozart vollendet den 3. Satz des Klarinettenkonzerts A-Dur, KV 622. Salieri vergiftete Mozart übrigens nicht.

– November: Mozart hat wieder Geldsorgen und ist sehr traurig. Er wird bettlägerig.

– Dezember: Mozart stirbt am 5. Dezember 1791 um 0.55 Uhr. Man nimmt von ihm eine heute verschwundene Totenmaske. Er erhält ein Begräbnis dritter Klasse für 8 Gulden, 56 Kreuzer. Niemand begleitete seinen Sarg nachts auf den Friedhof. Die Pferde kosteten drei Gulden. Mozarts Grab ist heute unbekannt.

Witwe Constanze begann alsbald, Kopien der «Zauberflöte» und der «Clemenza di Tito» zu verkaufen... Und: Worin bestand das «Jahresergebnis 1791» Mozarts? Es war ein Jahr des Geldmangels, Ruins und des Todes. Aus diesem Jahr sind ein Klavierkonzert, das «Ave verum», das «A-Dur-Klarinettenkonzert», die Opern «Clemenza di Tito» und «Zauberflöte» und das «Requiem» hervorgegangen, lauter Juwelen unergründlicher, grösster Musik. Und das «Jahresergebnis»? Es waren keine Milliarden, keine Aktien. Es war mehr – die Unsterblichkeit!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist



Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com

WB, 27. 1. 2017